

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

21 (25.1.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 264.
Anzeigen-Akademie bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1918.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

26. Januar 1917.

Auf der Höhe 304 wurden die französischen Gräben
in einer Breite von 1600 Meter erstürmt. — Die
Kämpfe an der Aa zeitigten weitere Erfolge für uns.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 24. Jan., abends. (Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

W.T.B. Berlin, 25. Jan. (Amtlich.)
Sechs Dampfer und ein Wachfahrzeug
wurden lezthin von unseren Untersee-
booten versenkt. Vier Dampfer wurden
nicht unter der englischen Ostküste, wo die
Bewachung besonders stark ist, abgeschossen,
einer von ihnen aus einem durch viele Zer-
fänger und Fischdampfer geschützten großen
Geleitzug.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine,
W.T.B. Berlin, 25. Jan. Wieder sechs
Dampfer! An der Hand der neuesten Berichte
über die Lebensmittelkrise in England ver-
färbt sich der Eindruck: Unsere Unterseeboote
schaffen es! Die Not in England ist da! Kein
Zweifel mehr! Die 3800 Schiffe von über
1600 Bruttoregistertonnen, aber die England
vor einem Jahre verfügte, deren eine Hälfte
für militärische Zwecke beschlagnahmt ist und
deren anderen Hälfte die Hauptlast der Er-
nährung des Inselreichs obliegt, sind durch
die rastlose Tätigkeit unserer U-Boote so zu-
sammengeschmolzen, daß sie das englische Volk
vor Not nicht mehr schützen können. Die
Speisekammer der Verbandsgenossen ist ver-
zweifelt leer. Dieses Eingeständnis findet sich,
der „Daily News“ vom 1. Januar zufolge,
in einem Neujahrsglückwunsch des englischen
Ernährungsministers Rhondda an seinen ameri-
kanischen Kollegen Hoover. Rhondda ver-
traut noch auf die Hilfe Amerikas; wir ver-
trauen auf unsere Unterseeboote.

Von der Schweizer Grenze, 24. Jan.
Die englische Wochenschrift „New Statesman“
schreibt in einer Betrachtung über die ameri-
kanische Hilfe, die der Vierverband erwartet:
Der Umstand, der mehr als irgend ein anderer
Zeit und Umfang des bewaffneten Eingreifens
Amerikas beeinflusst, ist die Tonnage. Un-
glücklicherweise scheint die amerikanische Fertig-
stellung von Schiffen im Jahre 1917 weniger
als halb soviel betragen zu haben, wie im
letzten Frühjahr gehofft wurde. Und gut
unterrichtete Kritiker befürchten, daß im Jahre
1918 auch nicht die Hälfte des Er-
hofften überstiegen wird. Die Bezieh-
ungen zwischen der Tonnage und dem mög-
lichen Umfange der amerikanischen Expeditions-
kräfte sind so unmittelbar und dringlich, daß,
wenn der Mangel der amerikanischen Schiffs-
erzeugung fortbauert, der Verband auf eine
militärische Niederlage rechnen darf, die kaum
weniger ernsthaft zu nehmen ist als die plötz-
liche Einstellung der Feindseligkeiten durch
Rufslund.

* Berlin, 25. Jan. Aus Rotterdam
wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt:
Am Donnerstag trafen aus England die
ersten erwarteten Deutschen und zwar 400
schwerverwundete Soldaten und 980 Zivil-
gefangene über 45 Jahren ein. Die Zivil-
gefangenen gingen bereits gestern nach Deutsch-
land. Die Soldaten gehen am Freitag nach
Aachen. Weiter wurden am Donnerstag 200
Unteroffiziere erwartet, die über 18 Monate
gefangen waren, und 81 Zivilgefangene zur
Internierung in Holland. Die Soldaten
bleiben größtenteils in Rotterdam. Die Zivil-
gefangenen gehen nach Harlem.

* Berlin, 25. Jan. Trotzli soll, wie
die „Pravda“ meldet, unter allen Umständen
am 27. Januar nach Brest-Litowsk zu-
rückkehren.

* Berlin, 25. Jan. Wie es in Pe-
tersburg aussieht, geht aus der Schil-

derung hervor, die ein zuverlässiger, soeben
von der Newa hierher zurückgekehrter Ge-
währsmann des „Lokalanzeigers“ liefert. Ein
furchtbares Bild der Auflösung wird entrollt
und andere Blätter melden Bedenkliches.
In den Straßen der russischen Hauptstadt
sollen heftige Kämpfe stattfinden. 87 Abge-
ordnete der aufgelösten Nationalversammlung
sind, wie es heißt, durch die Bolschewiki ver-
haftet worden, weil von ihnen in einer Pro-
klamation die Bevölkerung zum Bürgerkrieg
aufgefordert wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

— Die Kaisergeburtstagsfeier in
den Schulen soll nach einer Anordnung des
badischen Unterrichtsministeriums auch in
diesem Jahr wieder am Samstag, den 26. Jan.
in schlichter Form abgehalten werden. Der
Unterricht fällt am Samstag aus.

oc. Karlsruhe, 24. Jan. Der Groß-
herzog hat dem in den Ruhestand getretenen
Direktor des Gewerbeaufsichtsamts Geh. Ober-
regierungsrat Dr. Karl Wittmann das
Kommandeurkreuz 2. Kl. des Ordens vom
Zähringer Löwen verliehen.

HK. Karlsruhe, 24. Jan. Die Han-
delskammer Karlsruhe teilt mit, daß in
ihrer Geschäftsstelle ein weiteres Verzeichnis
von im feindlichen Auslande beschlagnahmten
Gütern, deren Eigentümer bis jetzt nicht er-
mittelt werden konnten, sowie von solchen
Gütern, die von der Reichsentschädigungs-
kommission gesucht werden, zur Einsichtnahme
ausliegt.

♣ Durlach, 25. Jan. Um einen ge-
regelten Bezug und eine möglichst gerechte
Verteilung verschiedener Lebensbedürfnisse
sicher zu stellen, sah sich der hiesige Kom-
munalverband genötigt, den Kundenzwang
einzuführen. Nun gibt es leider Leute, die

Zur linken Hand getraut. 2)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Nach acht Tagen erklärte Professor Bernd,
daß nur ein Prinz Herbert am Leben er-
halten und ihm die volle Gesundheit wieder-
geben könnte — eine Bluttransfusion.

Fürst Botho von Rastenberg hatte unbedingtes
Vertrauen zu Professor Bernd. So-
fort erklärte er sich bereit, sich selbst für diese
Operation zur Verfügung zu stellen. Aber
nach kurzem Ueberlegen schüttelte der Pro-
fessor den Kopf. Er brauchte einen jugend-
lichen, lebenskräftigen Organismus.

Da sagte Schwester Maria:

„Ich bin jung und kräftig und gern be-
reit, mich für die Operation zur Verfügung
zu stellen.“

Der Professor hatte sie ernst prüfend, der
Fürst zwischen Hoffen und Fürchten schwankend
angesehen. Eine Weile herrschte Schweigen.

Der Professor musterte die jugendkräftige
Gestalt der Schwester.

„Wollen Sie es wirklich tun, Schwester
Maria?“ fragte er.

„Ja, Herr Professor.“

„Es ist aber nicht ohne Gefahr für Sie.“

„Wenn ich nur helfen kann — ich fürchte
mich nicht!“

„Gut, Schwester, ich bin einverstanden —
die Erlaubnis des Fürsten vorausgesetzt.“

Die Bluttransfusion wurde kurze Zeit
darauf vorgenommen und war glänzend ge-
lungen. Prinz Herbert war durch Schwester
Marias Opfermut gerettet worden! —

Zwei Jahre waren seit dieser Operation
verflossen; Prinz Herbert war ein kräftiger,
gesunder Knabe geworden, der sich mit jedem
Atemzuge des neugeschenkten Lebens freute.
Schwester Maria wurde, nachdem sie sich nach
der Operation von dem Blutverlust erholt
hatte, die Pflege des jungen Prinzen über-
geben, da es Fürst Rastenberg dringend ge-
wünscht hatte.

Voll Hingebung, jeden Dank zurückweisend,
pflegte sie den Prinzen, und dieser hing bald
mit rührender Liebe an der schönen, sanften
Freundin, die ihn so unermüdet umsorgte.
Und als er dann endlich das Bett verlassen
konnte, wollte er nichts davon hören, daß
Schwester Maria wieder von ihm ging.

Fürst Rastenberg selbst wünschte, seinen
Sohn auch fernerhin der Obhut der bewährten
Pflegerin anzuvertrauen, die ja für seinen

Sohn mehr als Pflegerin geworden war und
an dem verwaisten Knaben wirklich Mutter-
stelle vertrat.

„Du und ich, wir gehören zusammen! Du
bist mir wie eine zweite Mutter geworden,
und du darfst nie wieder fortgehen von mir.“
hatte der junge Prinz damals gesagt, und
über das schöne Gesicht seiner Pflegerin war
ein halb wehmütiges, halb glückliches Lächeln
geglitten.

Dies Lächeln lag auch jetzt auf ihrem Ge-
sicht, als sie am Fenster ihres Zimmers stand
und in den alten Schlosspark hinaus sah, über
dem der Mond stand. Aber dies Lächeln ver-
schwand und machte einem traurigen, wehen
Ausdruck Platz. Wie ein tiefes, namenloses
Leid lag es jetzt auf ihren Zügen, und ihre
Augen blickten müde wie nach schweren in-
neren Kämpfen.

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust.

„Ich muß fort — ich darf nicht länger
hierbleiben,“ sagte sie vor sich hin. Und in
in einen Sessel sinkend, barg sie das Gesicht
in den Händen und weinte leise vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

um der geringsten Ursache, oft nichtsagender persönlicher Differenzen willen, von dem einen Kaufmann, bei dem sie sich s. Zt. einschreiben ließen, einfach weglafen und ein Gesuch an den Kommunalverband richten, mit der Bitte, bei einem andern eingeschrieben zu werden. Der Kommunalverband beschloß einstimmig, diese Gesuche grundsätzlich abzulehnen, weil dadurch ein Durcheinander entstehen und die so wie so ungeheure Arbeitslast der Kommunalbeamten ins Ungemessene vermehrt würde. Nur ganz einwandfreie und mit triftigen Gründen belegte Gesuche können berücksichtigt werden.

3 Durlach, 25. Jan. Um der zeitweise in Erscheinung tretenden Gemüseknappheit auf dem hiesigen Wochenmarkt entgegenzuwirken, hat die Stadtverwaltung beschlossen, eine von Almendbrugnießern gepachtete größere Fläche Landes in Anbau zu nehmen. Wenn dazu noch Verträge betr. Lieferung von Gemüse mit einzelnen Landwirten oder Guts-pächtern in Kraft treten, dürfte der Kalamität, die manche oft in unliebsamer Weise empfinden, abgeholfen sein.

© Pforzheim, 25. Jan. In Mühlacker machte sich der 18jährige Sohn des Wirts Hof mit einer Pistole zu schaffen. Die Waffe entlud sich plötzlich und traf einen verheirateten Eisenbahnschlosser in den Rücken, der eine schwere Lungenverletzung davontrug.

4 Sffezheim bei Raftatt, 25. Jan. Beim Holzfällen wurde der 28jährige Landwirt Anton Peter so unglücklich von einem abfallenden Ast getroffen, daß er eine schwere Verletzung davontrug und ihr erlag.

— Der Dezember 1917 ist nach den Feststellungen des badischen amtlichen Wetterbüros bei etwas zu geringer Bewölkung viel zu kalt und zu arm an Niederschlägen gewesen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Jan. Zur Rede, die der Reichskanzler gestern im Reichstagsausschuß gehalten hat, sagt die „Bos-fische Zeitung“, sie sei im wesentlichen als eine Antwort auf die Rede Lloyd Georges und auf die letzte Wilsonbotschaft aufzufassen. Es sei eine geschickte Rede eines klugen Mannes gewesen. Deutlicher sei Graf Hertling geworden, als er darauf hinwies, daß die Freiheit der Meere nicht ganz unwesentlich durch die befestigten Stützpunkte bedroht sei, die auf jedem wichtigsten Inseln die Engländer im Laufe der Jahrhunderte aufgerichtet hätten.

Der „Kostanzeiger“ schreibt, wer von der Rede des Grafen Hertling Wunderdinge erwartete, werde vielleicht enttäuscht sein. Sie verleugne auch diesmal nicht den abgeklärten Geist, den durch nichts in seiner ruhigen Haltung zu erschütternden Staatsmann, der den ungeheuren Stürmen der Zeit vor allem durch eine maßvolle Festigkeit Trotz bieten wolle.

Er sei kein Freund von starken Worten. Ueber seine Friedenspolitik im Osten habe er wenig neues gesagt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, die Tatsachen, die Zweifel an der Aufrichtigkeit der Friedensliebe der russischen Unterhändler erzeugen müßten, habe Graf Hertling nur leicht gestreift. Trotzdem wolle er an der Hoffnung festhalten, daß wir mit den russischen Delegierten demnächst zu einem guten Abschluß gelangen werden. Positiver drückte er seine Hoffnung aus, daß mit der Ukraine demnächst ein Abkommen geschlossen werden könne.

Die „Morgenpost“ schreibt: Niemand konnte erwarten, daß Graf Hertling anders sprechen würde, als er gesprochen hat. Seine Rede ist klar und eindeutig. Nach wie vor ist er zum Frieden bereit, aber nur zu einem solchen, der die Unversehrtheit des deutschen Gebietes und Deutschlands Zukunft sicherstellt. Eine elsass-lothringische Frage gibt es für ihn nicht und darum auch keine Wiedererwägung dieser Frage im Sinne Lloyd Georges. Auch von einer Abtrennung deutschen Gebietes zu Gunsten des neuzuschaffenden Königreichs Polen kann keine Rede sein, und ebensowenig von einer territorialen Minderung unserer Bundesgenossen, denen wir bis zum letzten Atemzug die Treue halten.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Gut und notwendig in der gegenwärtigen Situation war es, daß Graf Hertling betonte: Die enge Verbindung mit der verbündeten Donaumonarchie ist der Kernpunkt unserer heutigen Politik. Das Blatt hebt außerdem hervor, daß der Reichskanzler feierlich erklärte, eine gewalttätige Angliederung Belgiens an Deutschland oder Nordfrankreichs an Deutschland habe niemals einen Programmpunkt der amtlichen deutschen Politik dargestellt. Das französische Territorium, das wir besetzt haben, bezeichnete er als ein wertvolles Tauschpfand in unserer Hand. Die Bedingungen und Modalitäten der Räumung sollen zwischen Deutschland und Frankreich geregelt werden.

Die „Bosfische Zeitung“ sagt: es werde dadurch den Franzosen endlich zu verstehen gegeben, daß ihr Schicksal nicht an England gekettet, sondern von Deutschland abhängig sei. Gleichzeitig aber sei damit den Engländern der deutliche Hinweis gegeben, daß die Zeiten vorüber seien, in denen man gemeint haben könne, wir würden uns mit England auf dem Rücken Frankreichs einigen.

Die „Germania“ führt aus, daß sich die Einschätzung der Kriegszielaussparungen Lloyd Georges und Wilsons seitens des Reichskanzlers von jeder Ueber- und Unterschätzung gleich fernhielt. Nur in der Form erkenne Graf Hertling bei Lloyd George einen Fortschritt zum Besseren an. Der englische Diktator

wolle augenscheinlich die Verhandlungsfähigkeit für die Zeit, die doch einmal den Friedensmachern gehören werde, nicht verlieren. Aber wie weit es bis dahin sein müsse, habe der Kanzler an der Ueberheblichkeit unserer Feinde gezeigt, die uns immer noch als Angeklagte auf die Schulbank drücken wollten und selbst den Richter spielen möchten. So lange diese Auffassungen beständen, sei von der Atmosphäre, in der der allgemeine Frieden gedeihen könne, nichts zu spüren.

— Hindenburg an die deutsche Jugend. Im Anschluß an einige in Passau gehaltene vaterländische Jugendvorträge über „deutschen Geist und deutsche Disziplin“ ist an Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine begeisterte Rundgebung gerichtet worden, auf welche folgende Antwort eingetroffen ist: „Mit herzlicher Freude erfüllt mich das Gelöbnis der Jugend Passaus, unserem kämpfenden Geschlecht nachzueifern. Gehorham gegen Gott, Landesherren, Eltern und Vorgesetzte, deutsche Disziplin und deutscher Geist haben uns die Riesenkraft verliehen zum Widerstand gegen den übermächtigen Feind. Deutsche Jugend, laß dir dieses deutsche Kleinod nicht rauben! Werde nicht international, bleib allezeit kerndeutsch. Generalfeldmarschall v. Hindenburg.“

England.

* Berlin, 25. Jan. In Pariser Kreisen soll die Ansicht verbreitet sein, daß der Rücktritt Carsons weitere Veränderungen im englischen Kabinett nach sich ziehen werde, daß aber Lloyd George die Führung nach wie vor behalte.

Spanien.

Madrid, 23. Jan. (Havas.) Amtlich wird bekanntgegeben: Ein Sturm hat die Funkenanlage des geschützten Kreuzers „Carlos Quinto“ beschädigt. Eine Sturmflut hat mehrere Kanonenboote, darunter das Kanonenboot „Fernando Cortez“ abgetrieben. Die königliche Yacht „Giralda“ wurde ebenfalls beschädigt. Das Torpedoboot 16 stieß gegen das Linien Schiff „Jaime“. Beide Schiffe erlitten Schaden.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

B.L.S. Großes Hauptquartier, 25. Jan. vormittags. (Amtlich.)

Weslicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Belcapelle und der Dyz, bei Lens und beiderseits der Scarpe lebte die Gesehtstätigkeit am Nachmittag auf.

An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgefechte.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Nußholz-Verkauf des Gr. Forstamts Durlach

im Wege schriftlichen Angebots auf dem Stock aus Domänenwald Hohberg und Rittnert: Rotbuchen: 56 Stück I. Kl., 78 St. II. Kl., 191 St. III. Kl., 305 St. IV. Kl. und 77 St. V. Kl. in 11 Losen; Eichen: 11 Stück I. Kl., 21 St. II. Kl., 43 St. III. Kl., 54 St. IV. Kl., 36 St. V. Kl. in 8 Losen; Hainbuchen: 3 Stück III. Kl., 5 St. IV. Kl., 21 St. V. Kl.; Ahorn: 3 Stück III.—V. Kl.; Eichen: 3 Stück III. Kl., 3 St. IV. und V. Kl.; Birken: 6 Stück IV. und V. Kl.; Esbeere: 6 Stück III.—V. Kl.; Erlen: 4 Stück V. Kl.; Forstenabschnitte: 11 Stück I. Kl., 7 St. II. Kl. und 1 St. III. Kl.; die letzten 7 Holzarten in je 1 Los. Bedingungen und Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Einreichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 30. Januar l. J., morgens 9 Uhr**, beim Forstamt einzureichen, wo auf dessen Geschäftszimmer (Turmbergstr. 5) am gleichen Tage, morgens 10 Uhr, die Eröffnung der Angebote erfolgt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare beim Forstamt erhältlich. Vorzeiger der Hölzer in Distrikt Hohberg ist Hilfswaldhüter Weinacker in Köhlingen, in Distrikt Rittnert Forstwart Bauer in Berghausen.

Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Flieger.

Wir bringen nachstehend die ortspolizeiliche Vorschrift vom 23. Januar ds. Js. über die Abblendung der Lichtquellen nochmals zur öffentlichen Kenntnis:

I.

Nach Eintritt der Dunkelheit ist die Innenbeleuchtung sämtlicher Wohnräume, Wirtschaften, Geschäftsläden, Fabriken und sonstige Ge-

schäftsräume durch Vorhänge, Läden oder in anderer Weise derart abzublenden, daß kein Licht ins Freie dringt. Dies gilt insbesondere auch für die auf der Rückseite der Gebäude gelegenen Wohnräume, Küchen und dergl.

II.

Sämtliche Lichtquellen, die Reklamezwecken dienen, wie die Außenbeleuchtung von Bergnagungsstätten, Lichtschilder von Wirtschaften und dergl. werden bis auf weiteres verboten. Dasselbe gilt von der Beleuchtung der Schaufenster und Auslagen der Geschäfte.

III.

Sobald nach Eintritt der Dunkelheit das Fliegeralarmzeichen ertönt, sind sämtliche Lichter in den Gebäuden sofort zu löschen, sofern sie nicht ohnedies derart abgeblendet sind, daß keinerlei Lichtschein in die Umgebung dringt.

Zwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Zur Herbeiführung eines wirksamen Schutzes gegen Fliegerüberfälle auf unsere Stadt ist es unbedingt erforderlich, daß die vorgeschriebene Verdunkelung so vollständig als nur irgend möglich von jeder einzelnen Haushaltung durchgeführt wird. Insbesondere muß darauf geachtet werden, daß auch die Küchen und sonstigen auf der Rückseite der Gebäude liegenden Räume, Dienstbotenzimmer und dergl. wirksam abgeblendet werden, damit keinerlei Lichtquelle aus den einzelnen Häusern nach außen gelangen kann. Die Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift über die Abblendung der Lichtquellen sind bisher nur in unzureichendem Maße befolgt worden. Es mußte sogar häufig die Wahrnehmung gemacht werden, daß unmittelbar nach Abgabe der beiden Signalschüsse Räume im Innern der Häuser beleuchtet wurden, die nicht oder nur ungenügend nach außen abgeblendet waren.

Ein derartiges Vorgehen kann zu einer ernstlichen Gefährdung nicht nur der Hausbewohner und der Nachbarschaft, sondern der gesamten Bevölkerung unserer Stadt führen und wird künftig streng bestraft werden. Es bedarf keines besonderen Hinweises darauf, daß gerade während der Fliegergefahr sämtliche nach außen dringenden Lichtquellen im Interesse der allgemeinen Sicherheit unbedingt vermieden werden müssen.

Die Schutzmannschaft ist angewiesen, künftighin eine scharfe Kontrolle über die Einhaltung der Verdunkelungsvorschriften auszuüben und Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Die zum Schutz gegen Fliegerüberfälle gebotene Einschränkung der öffentlichen Straßenbeleuchtung hat leider eine nicht zu vermeidende Beeinträchtigung des allgemeinen Straßenverkehrs zur Folge. Diese Beeinträchtigung wird erhöht, wenn auf den Straßen und Gehwegen Gegenstände aufgestellt oder gelagert werden (z. B. Wagen, Holz und dergl.), die den Straßenverkehr während der Dunkelheit zu gefährden geeignet sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufstellung und Lagerung solcher Gegenstände nach den bestehenden straßenpolizeilichen Vorschriften verboten ist und daß die Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften neben der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung auch zivilrechtliche Schadensersatzpflicht nach sich zieht.

Die Wahrnehmung, daß die Bevölkerung leider immer noch den Ernst der Fliegergefahr und die Bedeutung der Warnungssignale zu verkennen scheint und vielfach ein gleichgültiges Verhalten gegenüber den Warnungssignalen an den Tag legt, gibt uns Veranlassung, an die Einwohnerschaft nochmals die dringende Warnung zu richten, beim Ertonen der beiden Signalschüsse unverzüglich die Straßen und öffentlichen Plätze zu verlassen und in den nächstliegenden Häusern Schutz zu suchen. Bei Dunkelheit sind sämtliche nach außen dringende Lichtquellen in den Wohnungen sofort zu löschen.

In den Häusern sind am zweckmäßigsten die Keller oder die unteren Innenräume der Gebäude und zwar möglichst die durch Steinmauern geschützten Stellen aufzusuchen. Plätze in der Nähe der Fenster oder äußeren Türen sind zu vermeiden, da sonst die Gefahr der Verletzung durch Bombensplitter besteht.

Auch empfiehlt es sich, die Fensterläden und Türen wenigstens im Erdgeschoß zu schließen.

Zu vermeiden ist vor allem der Aufenthalt in den oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl.

Zur Bekämpfung von kleinen Bränden ist es ratsam, auf den Dachböden der Häuser Behälter mit Wasser sowie Eimer bereit zu halten.

Jede Ansammlung von Menschen auf der Straße sowie auf freien Plätzen ist unbedingt zu vermeiden.

An die Eltern richten wir die dringende Mahnung, ihre Kinder über die Bedeutung des Warnungssignals aufzuklären, ihnen die Gefahren eines Fliegerangriffs eindringlich zum Bewußtsein zu bringen und sie während der Fliegergefahr von jedem Aufenthalt im Freien oder an sonstigen gefährdeten Plätzen des Hauses unbedingt abzuhalten.

Eltern, die diese Mahnung nicht beherzigen, haben in vollem Umfang die Verantwortung für etwaige Unglücksfälle selbst zu tragen.

Wir bitten die Einwohnerschaft, sich insbesondere auch der fremden Kinder anzunehmen, deren Eltern oder Angehörigen aus irgend welchen Gründen nicht in der Lage sind, im gegebenen Augenblick für den Schutz ihrer Kinder zu sorgen.

Daß es eine selbstverständliche Pflicht jedes Hausbewohners ist, einem Schutzsuchenden Zuflucht in seinem Haus zu gewähren, bedarf keiner Hervorhebung.

Die Schulen sind angewiesen, Kinder während der Dauer der Fliegergefahr nicht aus der Schule zu entlassen, sondern für ihre sichere Unterbringung im Schulgebäude zu sorgen. Selbstverständlich ist kein Kind verpflichtet, während der Dauer der Fliegergefahr den Weg zur Schule zu machen.

Das Verahren nichtkrepierter Bomben und Geschosse sowie das Betreten der Abwurfstellen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Wenn solche Gegenstände entdeckt werden, ist sofort der Polizei oder der Gendarmerie Anzeige zu erstatten.

Durlach, den 24. Januar 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Bierau

Städtischer Verkauf. Weichtäse

morgen nachmittag an die Buchstaben L und M.
Durlach, den 25. Januar 1918.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216  Pflanzstr. 34/36,

empfehlen
alle Sorten Glacélederhandschuhe.
Alle Sorten Felle (soweit beschlagnahmefrei) werden angekauft.

Ladenschluß.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung des Groß. Ministeriums des Innern vom 28. November v. J., die Erbsparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betr., sämtliche hiesige Verkaufsstellen an den Sonntagen geschlossen sein müssen.

Durlach, den 25. Januar 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Städtische Sparkasse Durlach.

Bargeldloser Zahlungsverkehr.

Die Notwendigkeit der Einschränkung des Bargeldumlaufs macht es jedem Deutschen zur Pflicht, die Zahlungen auf dem Wege der Verrechnung und Ueberweisung zu begleichen. Dies geschieht auf einfache und zweckmäßige Weise und vollständig gebührenfrei durch Anschluß an den

Spartassen-Giro-Verkehr,

der durch seine Ausdehnung auf sämtliche deutschen Spartassen die beste Ueberweisungsmöglichkeit bietet.

Die

Einzahlungen auf Giro-Konto

können sowohl in bar — Zinscheine und Schecks werden in Zahlung genommen — als namentlich auch durch Ueberweisung der Geschäftseingänge, sowie dauernder Bezüge, wie Gehalt, Mietzinsen und andere Zinsen etc., erfolgen.

Die

Verfügung über ein Guthaben auf Giro-Konto

geschieht durch Zahlungsaufträge mittelst der empfangenen Giro-Anweisungen. Für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen, wie Steuern, Umlage, Miet- und Hypothekenzinsen, Gas- und Wasserrechnungen, Schulgelber, Krankentassenbeiträge u. s. w., genügt eine einmalige Zahlungsanweisung, die bis zum Widerruf ausgeführt wird.

Die Guthaben auf Giro-Konto sind in ihrer Höhe unbegrenzt und werden wie die übrigen Einlagen mit 4 % verzinst.

Zu Ueberweisungen auf sein Giro-Konto benutzt man am zweckmäßigsten die Giro-Verbindungen der städt. Sparkasse:

Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Nr. 1216
Karlsruhe. Bankkonto: Badische Bank, Karlsruhe,
und Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe.

• Weitere Auskunft wird an der Kasse bereitwilligst erteilt.

Die Verwaltung.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das

Spezial-Haus gutor Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender

Hauptstraße 6.

Durlach.

Hauptstraße 6.

Kräftige Tagelöhner u. Burschen

finden Beschäftigung

Lederfabrik Durlach

Herrmann & Gittinger
Durlach b. Karlsruhe, Baden.

Eingemachte Rüben und Sauerkraut

fortwährend zu haben bei

Gottfried Hauck, Hauptstraße 19.

**Kaninchenzüchter-Verein
Durlach.**



Am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus z. Amalienbad **Generalversammlung** statt, wozu die Mitglieder freundlich einladet **Der Vorstand.** Die Ausschussmitglieder haben eine Stunde früher zu erscheinen. Anträge müssen längstens bis Samstag abend beim 1. Vorstand eingereicht sein.

**Consum-Verein Durlach
und Umgegend.**

E. G. m. b. H.
Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

Seiden- und Kipsbänder
in großer Auswahl.

Schuhriemen
sehr gute Qualitäten.

Schwarze und graue
Kunstwolle.

Der Vorstand.

**Consum-Verein Durlach
und Umgegend.**

Wir empfehlen unser großes Lager in **Geldbenteln u. Briefstaschen** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.

Herrn- und Knabenhosenträger
mit Gummieinsätzen.

Mucksäcke in versch. Größen.
Der Vorstand.

**Residenz-Theater
in Durlach
im Grünen Hof.**



Programm
Sonntag,
den 27. Jan. 1918:

Lebenskrisen

Großes Drama in 5 Akten.

Besser als im Traum

Lustspiel.

**Das Schicksal
d. Bergmanns**

Ergreifendes Drama in 2 Akten.

Hopkes Glück

Komödie.

**Die neuesten Kriegsberichte
von den ganzen Fronten**

Hochaktuell.

Liberaler Volksverein.

Nächsten Samstag, den 26. Januar, 8 Uhr, findet im „Kranz“ die Jahungsgemäße

Generalversammlung

statt.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.

Einladung.

Zu dem am Sonntag, den 27. ds. Mts. zu Ehren des Geburtstages S. M. unseres Kaisers stattfindenden

Festgottesdienste

laden wir hiermit unsere Mitglieder kameradschaftlichst ein.

Anzug: Dienstanzug. Antreten 9 1/2 Uhr beim Rathaus.

Durlach, den 25. Januar 1918.

Das Kommando:

Karl Reiß.

Zur geistl. Beachtung!

Laut Verordnung vom Dezember 1917 müssen sämtliche Bäckereien und Verkaufsstellen **Sonntags den ganzen Tag geschlossen bleiben.** Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß sie **Sonntags ihren Bedarf decken.**

Die Bäckermeister der Stadt Durlach.

Nach jeder Photographie, auch Feldpostkarten erhalten Sie tadellosen

Semi-Email-Schmuck

zum Andenken an Kriegsteilnehmer und Gefallene von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Hans Meissburger

Uhrmachermeister und Goldwaren, Hauptstraße 38.

**Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe**

Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

Regenmäntel M 55.— an
Wintermäntel M 78.75 an
Plüschmäntel M 110.— an
Samtpaleotis, gerippt, M 85.— an
Jasdenkleider M 98.— an
Mantelkleider M 105.— an
Röcke M 22.75 an
Blusen aus Baumwollflanell
Wolle, Seide, Tüll
Boile, Seiden-Trikot
Seidenmäntel M 72.75 an
Seidenröcke M 135.— an
Plüschgarnituren in schwarz und
farbig.

— Keine Ladenspesen. —

Möbliertes Zimmer
von besserem Herrn auf 1. Februar zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 54 an den Verlag d. Bl.

Schönes Zimmer

mit voller, guter Pension für einen Angestellten per 1. Februar zu mieten gesucht. Angebote an **Lederfabrik Durlach** Herrmann & Göttinger, Durlach.

Gesucht wird auf 1. April eine 2-3-Zimmer-Wohnung in gutem Hause von einer allein-stehenden Dame. Angebote unter Nr. 50 an den Verlag d. Bl.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung im 2. Stock mit Gas und Wasser und sonstigem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres **Aue, Kaiserstraße 30.**

Mädchen-Bezug.

Wegen Heimberufung des jetzigen Mädchens wird auf 1. Febr. oder 1. März **zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit** gesucht. Zu erfragen bei **Frau Unterberg, Schloßweg 2.**

Haushälterin-Bezug.

Eine einfache, unabhängige Person, vom Lande bevorzugt, zu einem älteren Herrn auf dem Land gesucht. Zu erfragen bei **Gg. Ad. Mähner, Pensionär in Stein, Mühlstr. 250, Post Königsbach**

Alleinstehende **Frau oder Mädchen** für kleine Familie gesucht. Zu erfragen Sonntag vormittag **Waldstraße 42, 1 St.**

Wen's juckt,

wenn das Hautjucken zur Verzweiflung bringt, der gebrauchte

Haut- u. Ausschlag-Seife

Marke „Bialonga“ 1000fach bewährt, auch bei Flechten, (beginnenden) Furunkeln, Birkeln, Mitessern, Akten, sowie allen sonstigen Schönheitsfehlern und Hautunreinheiten. Dose M. 2.— und 3.50.

In Durlach echt in der **Adler-Drogerie August Peter.**

**Wen's juckt,
eiserne Dosen**

sind abzugeben

Weingarterstraße 16 II.

Ein Kachelofen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 53 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Eine schöne 1-Zimmerwohnung mit Zubehör im Hinterhaus auf 1. April zu vermieten. Näheres **Hauptstraße 15.**

**Fußballklub „Germania“
1902 Durlach G. B.**

Sonntag abend 8 Uhr:
Zusammenkunft
im Gasthaus zum Kaiserhof.
Der Vorstand.

**Bürgerleientasse-Verein
der Stadt Durlach.**

Sonntag, den 3. Februar 1918, nachmittags 2 Uhr, findet im Rebeuzimmer der Brauerei Eglau die ordentliche

Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Rechnungsvorlage vom Jahr 1917 und Entlastung des Vorstandes.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet hiermit ein **Der Vorstand.**

**Consum-Verein Durlach
und Umgegend.**

E. G. m. b. H.
Früh eingetroffen:

Nordischer Seelachs.

Der Vorstand.

VIEHWOHL!

bestes **Sieh-Streupulver** gegen Ungeziefer bei Tieren. Nur in der **Adlerdrogerie Aug. Peter.**

Ein gutgehender **Regulator** mit 1/4 Schlag ist preiswert zu verkaufen

Durlach, Nonnstraße 2 II.

Obrenschüßer

gegen Rätte.

Adler-Drogerie August Peter.

Züchtige

Schreiner

finden sofort Beschäftigung; daselbst werden auch **Lehrjungen** sofort oder an Ostern aufgenommen.

**Gottfried Storch & Sohn,
Möbelgeschäft.**

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Januar 1918.

Kaisers Geburtstag.

In Durlach:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer.

Vorm. 11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.

In Aue:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtbildor Kap.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Christenlehre: Derselbe.

7 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweiler:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.

(Christenlehre.)

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für die religiöse Versorgung der Truppen im Feld.

Friedenskapelle — Evg. Gemeinschaft.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt Pred. Friedrich.

11 Sonntagschule.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Kriegsbefund.

Zumaneiskapelle Wolfartsweiler.

Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagschule.

2 1/2 Uhr: Predigt Pred. C. Kopp.

Mittwoch 8 Uhr: Kriegsbefund.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule.

2 1/2 Uhr: Monatsversammlung.

8 Uhr: Kaisergeburtstagsfeier.

Montag 8 1/2 Uhr: Blaukreuzverein.

Jungfrauenverein.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Männer- u. Jünglingsv.

Freitag 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsunde.

Sonntag 9 Uhr: Sonntagschulvorbereitung.

Sonntag 4 1/2 Uhr: Bibelkränzchen (ig. Abtl.).

8 1/2 Uhr: Jünglingsv. (Zug. Abtl.).